

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Verlagsort: Nagold. d. Post A. 1.20 einchl. 18 J. Best.-Geb. zw. 18 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzelz. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inl. höh. Gewalt ab. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschreibl.: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachl. nach Preisliste. Erfüllungsort: Nagold. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 72

Montag, den 30. März 1937

80. Jahrgang

Die Verfassung für das WSW.

Berlin, 29. März. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda verkündet im Reichsgesetzblatt „Die Verfassung für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes“.

§ 1 der Verfassung besagt: „Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes, in dem Einigkeit und Opferbereitschaft eines Volkes im Kampf gegen Hunger und Kälte des Winters ihren lebendigen Ausdruck gefunden haben, wird nach dem Befehl des Führers als ständiges Werk der Tat gewordenen Volksgemeinschaft fortgeführt. Die Arbeit des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes wird bestimmt von dem Leitgedanke: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“ Weiter bestimmt die Verfassung, daß das WSW in seiner gebietsmäßigen Einteilung entsprechend der Organisation der NSDAP in Reich, Gau, Kreis und Ortsgruppen gegliedert ist und daß der Reichsbeauftragte unmittelbar dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda untersteht und ihm verantwortlich ist. Dem Reichsschatzmeister der NSDAP untersteht das Rechnungsprüfungsamt des WSW. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis 30. Juni.

Empfang bei Ministerpräsident Göring

Berlin, 29. März. Ministerpräsident Generaloberst Göring gab am Karfreitag einen Empfang für die schwedischen Reichstagsabgeordneten, Bauern- und Wirtschaftsführer, die sich auf Einladung der Nordischen Verbindungsstelle seit einer Woche in Deutschland befinden.

Generaloberst Göring ließ seine Gäste in schwedischer Sprache herzlich willkommen heißen. Er gab seinen Freude darüber Ausdruck, daß die Schweden Deutschland kennengelernt hätten und hoffe, daß sie frohe Erinnerungen mit nach Hause nehmen. Er glaube, daß die schwedischen Gäste gesehen hätten, wie in Deutschland gearbeitet werde und hoffe, daß die Reise feste Bande zwischen den beiden Völkern knüpfen werde.

In der letzten Zeit habe es zwar leider Strömungen gegeben, die nicht in diesem Sinne liegen. Beide Länder seien jedoch durch die Bande des Blutes verbunden; er hoffe daher, daß die Schweden den Eindruck mit nach Hause nehmen, welche freundschaftlichen Gefühle man in Deutschland für Schweden habe.

Der schwedische Gesandte Erzellenz Rikert sprach seine Dankbarkeit und Freude über die Ehrung aus, die seinen Landsleuten durch die Einladung des Ministerpräsidenten zuteil geworden sei. Es sei für ihn und die anwesenden Schweden eine Quelle wahrer Freude, zu wissen, daß an so hoher und verantwortungsvoller Stelle im Deutschen Reich ein Mann stehe, der ein treuer Freund des schwedischen Volkes sei.

Der schwedische Reichstagsabgeordnete, Minister a. D. Petersson-Wälch, hob in seiner Antwort hervor, daß er und seine Kameraden in den sechs Tagen der Deutschland-Reise viele wertvolle und nachhaltige Eindrücke gewonnen hätten. Auch der Ausländer werde mitgerissen durch die Energie und Schaffensfreude, der man überall begegne. Sein stärkster Eindruck sei die Art, wie Deutschland seine Jugend erziehe, eine Art, die die größte Bewunderung der schwedischen Reisenden erregt habe.

Sodja für Zusammenarbeit mit Deutschland

Prag, 29. März. In einem Interview erklärte Ministerpräsident Hodja, daß das Zusammenarbeiten der Staaten im Donauraum im letzten Jahr Fortschritte gemacht habe. Wir wollen, so erklärte Hodja, indem er auf die bereits erfolgte Ausweitung des Verkehrs mit Deutschland hinwies, eine Kooperation mit Deutschland, die schon in der geographischen Lage und in der Nähe unserer Grenzen begründet ist. Mitteleuropa soll nicht zum Objekt der Großen, sondern ein fester Grund zur politischen Einordnung zu seinen großen Nachbarn werden. Deshalb müssen wir hier in Mitteleuropa unsere Angelegenheiten selbst in Ordnung bringen, sonst werden andere das besorgen, was wir beabsichtigen.

Zu der Frage der tschechisch-deutschen Verständigung erklärte Hodja, daß er keinerlei Mißdeutungen wolle, wenn sich Widerstände besonders hinsichtlich der Durchsicht der deutschen Beamtenernennungen zeigen sollten.

Das italienisch-jugoslawische Abkommen kann uns, so meinte Hodja weiter, nur sehr angenehm sein. Wir waren durch manche Gegenstände, die sich zwischen Jugoslawien und Italien im einzelnen ergeben hatten, eher belastet und freuen uns, wenn durch diese Entspannung die Zusammenarbeit im Donauraum erleichtert wird.

Die Reorganisation der Habsburger wäre nicht die Rettung, sondern die Katastrophe. Gewisse geschichtliche Prozesse sind nun einmal abgeschlossen und kehren nicht wieder.

Das ital.-jugoslawische Abkommen ratifiziert

Stojadinowitsch reist nach Rom

Belgrad, 29. März. Am Samstag vormittag fand in der hiesigen italienischen Gesandtschaft zwischen Graf Ciano und Dr. Stojadinowitsch der Austausch der Ratifikationsurkunden des hier am Donnerstagabend unterfertigten politischen Abkommens zwischen Jugoslawien und Italien statt. Diese rasche Ratifizierung des Abkommens wurde technisch auf die Weise ermöglicht, daß das italienische Exemplar zu ratifizierendem Vertragsexemplar im Sonderflugzeug nach Rom gebracht wurde und auf demselben Wege zurückgelangte.

Graf Ciano ist nach der Ratifizierung des Vertrages am Samstag mittag im Flugzeug nach Rom abgereist.

Erläuterungen Cianos und Stojadinowitschs

Belgrad, 29. März. Auf einem großen Presseempfang, der der Unterfertigung des politischen Vertrages und des neuen Wirtschaftsabkommens zwischen Italien und Jugoslawien folgte, führte Graf Ciano u. a. aus:

Diese Abkommen bedeuten den Frieden und die Sicherheit zwischen Italien und Jugoslawien. Beide haben beschlossen, eine neue Ära in ihren politischen Beziehungen einzuleiten und gegenseitig das Programm der Freundschaft und der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den beiden Staaten zu verwirklichen, das in Rom auf der Zusammenkunft zwischen Nicolas Paschitsch und Benito Mussolini aufgestellt wurde und das den gemeinsamen Belangen der beiden Staaten entspricht. Alles das erwarten wir als Auswirkung unserer Abmachungen. Das, was wir beabsichtigen, ist vor allem jegliche Quelle von Mißtrauen. Das, was wir verwirklichen wollen, ist die dauernde Freundschaft zwischen unseren Staaten.

Ich bin überzeugt, daß dies von den günstigsten Auswirkungen auf die Grenzbevölkerung der beiden Staaten sein wird. Ich habe den Ministerpräsidenten Stojadinowitsch von den entgegenkommenden Anweisungen in Kenntnis gesetzt, die den italienischen Behörden hinsichtlich des Unterrichts und des Gebrauchs der serbo-kroatisch-slowenischen Sprache sowie hinsichtlich des Gottesdienstes in dieser Sprache gegeben wurden.

Die italienische Regierung ist tief davon überzeugt, daß es zur Sicherstellung einer langen Friedensperiode für Europa, die dieses absolut nötig hat, vor allem unumgänglich ist, daß sich die Staaten, die gemeinsame Grenzen haben, untereinander verständigen, Beziehungen gegenseitigen Vertrauens und der Sicherheit herstellen, alle Konfliktursachen beseitigen und die tatsächlichen Vorbedingungen des Vertrauens und der Zusammenarbeit schaffen.

Graf Ciano verlas darauf ein Telegramm Mussolinis, in dem dieser mitteilt, daß heute aus Anlaß der Unterfertigung des jugoslawisch-italienischen Vertrages die letzten 28 politischen Haftlinge slowenischer Nationalität freigelassen wurden, so daß sich keine Angehörigen der jugoslawischen Minderheit in Italien mehr in politischer Haft befinden. Diese Mitteilung des Grafen Ciano wurde von den anwesenden jugoslawischen Pressevertretern mit großem Beifall aufgenommen.

Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch betonte u. a., daß er sich den Erklärungen des Grafen Ciano voll und ganz anschließe. Was unseren Vertrag einen besonders ethischen Wert verleiht, so sehr er sich, ist die Tatsache, daß er gegen niemand gerichtet ist. Er ist ein Instrument des Friedens zwischen Nachbarn und der friedlichen Zusammenarbeit zwischen zwei befreundeten Völkern.

Außenpolitische Aussprache im Unterhaus

Schreden gegen Italien

London, 29. März. Im Unterhaus kam es vor den Osterferien zum erstenmal zu einer außenpolitischen Aussprache. Sie wurde durch den Labour-Abgeordneten Henderson eingeleitet, der die Gelegenheit benutzte, um wiederum nach Kräften die Stimmung gegen Italien zu schüren. Seine Ausführungen liefen darauf hinaus, daß die Italiener in ihren Maßnahmen in Abessinien, die als Antwort auf das Attentat auf Graziani erfolgt seien, jedoch Maß und Ziel überschritten hätten. Ebenso wenig konnte er sich enthalten, die Lage in Spanien zur Stimmungsmache zu benutzen, indem er die italienischen Freiwilligen auf Seiten Francos als regelrechte „Divisionen“ des italienischen Heeres bezeichnete.

Der oppositionsliberale Kander ließ nicht nur in daselbe Horn wie Henderson, sondern ging einen Schritt weiter. Er versuchte, auf die Regierung und die Öffentlichkeit mit dem Schreckgespenst der „faschistischen Gefahr“ Eindruck zu machen. Die „Invasion“ in Spanien habe nur den Zweck, jenseits der Pyrenäen einen faschistischen Staat zu errichten und die überlieferten Verbindungen Englands und Frankreichs zu gefährden.

(1). Die „friedliebenden“ Nationen hätten nur einen Weg, dieser Gefahr zu begegnen: Sie müßten von ihrer Stärke Gebrauch machen.

Daß diese heftigen Ausfälle auch im Unterhaus richtig beurteilt wurden, zeigte eine Feststellung des konservativen Abgeordneten Balfour. Er bestritt nämlich den Unterhausmitgliedern das Recht, von der Regierung zu fordern, gegen die Propaganda anderer Staaten zu protestieren, solange gleichzeitig das Unterhaus an seinem „Recht“ festhielt, über die Führer dieser Länder zu sagen, was ihm beliebte.

Der Wert dieser Erklärung wurde auch nicht durch die Ansicht der konservativen Abgeordneten, der Herzogin von Atholl, beeinträchtigt, die unbefangene eine Zusammenarbeit zwischen England und der Sowjetunion empfahl, um eine „überlegene militärische Gewalt mit stärkeren natürlichen Hilfsquellen und einer härteren moralischen Haltung“ (1) zu bilden.

Lloyd George machte der Regierung den Vorwurf, im Falle der Mandatsfrage und Kethiopiens sowie in der Nichtteilnahmefrage unvollständige und unangemessene Maßnahmen ergriffen zu haben. Er wandte sich sodann der Lage im Mittelmeer zu und erklärte, daß Mussolini Italien dort zur vorherrschenden Macht machen wolle. Im östlichen Mittelmeer habe er das praktisch schon erreicht. Wenn jetzt auch noch Spanien schiffbrüchig würde, müßte es ein Staat von der Größe Italiens werden. Da sei weiter Genua, so daß die Straße von Gibraltar blockiert werden könnte. Die Balearenischen Inseln zerschneiden die Verbindung zwischen Frankreich und Nordafrika.

Für die Regierung sprach Staatssekretär Cranborne, der es ablehnte, auf die Hauptfragen der Außenpolitik einzugehen. Die Entwicklung in Spanien sei nicht so, wie sie in der Debatte geschildert wurde. Er sehe keinen Anlaß für die Behauptungen der bevorstehenden Verschiebung italienischer Divisionen. Auf die Strafmaßnahmen in Adde Ababa übergehend, erklärte der Staatssekretär, daß sie bereits Gegenstand einer Aussprache im Ober- und Unterhaus sowie einer Erklärung von Seiten der Regierung gewesen seien. Jetzt sei dem Völkerbund in dieser Angelegenheit auch ein Dokument zugegangen. Auf eine Zwischenfrage des Labour-Abgeordneten Noel Baker, ob der Staatssekretär eine Versicherung abgeben könne, daß die Regierung den Vorschlag einer Völkerbundsuntersuchung unterstützen werde, sagte Cranborne, daß er diese Versicherung nicht geben könne. Am Schluß seiner Ausführungen bat Cranborne die Abgeordneten, sich in den bevorstehenden Tagen größte Zurückhaltung aufzuerlegen. Er sei sicher, daß allein eine solche Haltung in diesen schwierigen Zeiten klug sein würde.

Deutscher Schillerbund und Hitlerjugend

Weimar, 20. März. Die diesjährige Hauptversammlung des Deutschen Schillerbundes in Weimar steht im Zeichen der engen Zusammenarbeit mit der Hitlerjugend.

Obergebietsführer Cers überbrachte die Grüße des Reichsjugendführers und brachte zum Ausdruck, daß die Staatsjugend bereit sei, freudigen Herzens sich für die Ziele des Schillerbundes anzulegen, um die Idee des Bundes in allen Herzen lebendig zu machen. Praktisch gesehen wird sich die Mitarbeit der Hitlerjugend im Rahmen des Schillerbundes zunächst dahin auswirken, daß die Sieger des abgeschlossenen Reichsjugendwettkampfes in einer Stärke von 1000 Mann auf Kosten der Hitlerjugend an den diesjährigen Festspielen teilnehmen werden. Außerdem hat der Reichsjugendführer in Aussicht genommen, die diesjährigen Spiele selbst zu eröffnen, indem er zu Beginn der ersten Woche in einer grundsätzlichen Ansprache das Bekenntnis der Jugend zur klassischen Vergangenheit und insbesondere zu Goethe ablegen wird.

Abzeichen für treue Dienste in der Wehrmacht

Der Reichskriegsminister hat in einem Erlass genehmigt, daß Angestellte und Arbeiter des Heeres und der Kriegsmarine, die als solche 25 Jahre im Reichsdienst beschäftigt sind, als Auszeichnung für langjährige treue Dienste ein Abzeichen in vergoldeter Ausführung tragen. Das Abzeichen ist vom Geheimschäftsleiter zu verleihen. Die Ausbändigung des vergoldeten Abzeichens an die Arbeiter erfolgt bei Zahlung der Diensturkunde. Erstmalig wird das vergoldete Abzeichen am 1. Mai 1937 an die bis dahin empfangsberechtigten Gefolgsmittelglieder verliehen.

Geschenk des Führers an Reichsverweier v. Horst

Budapest, 20. März. Wie das amtliche ungarische Telephon- und Korrespondenzbüro mitteilt, hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler am Donnerstag dem Reichsverweier von Horst ein Prachtstück der deutschen Automobilindustrie, ein 1937er Berliner Internationale Automobilwerk angefertiges Achtzylinder, 200 PS, Horlos dunkelgrünes Mercedes-Benz-Kabriolet zum Geschenk gemacht.

Der Wagen wurde dem ungarischen Reichsverweier im Auftrag des Reichskanzlers vom Direktor der Mercedes-Benz-Werke, Berlin, vorgeführt. Direktor Berlin überreichte dem Reichsverweier von Horst gleichzeitig ein in herzlichem Ton gehaltenes Schreiben des Reichskanzlers. Reichsverweier von Horst hat Direktor Berlin, vorläufig auf diesem Wege dem Reichskanzler seine besten Grüße zu übermitteln, bis er seinen Dank auf andere Weise zum Ausdruck bringen könne.

Von der ersten Südamerikafahrt zurück

Frankfurt a. M., 20. März. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist in der Nacht zum Samstag von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt zurückgekehrt. Das Luftschiff erlitt um 2.30 Uhr über Frankfurt, kreuzte mehrere Stunden über der Stadt und der Umgebung und landete, nachdem es hell geworden war, um 8.26 Uhr auf dem Luftschiffhafen Rhein-Main. Die Kabinen des Luftschiffes waren befeuert.

Stalin ruft zum Kampf gegen den inneren Feind

Moskau, 20. März. Die Sowjetpresse veröffentlicht erst am Montag eine Rede, die Stalin bereits vor einem Monat auf der in alle Eile und Heimlichkeit einberufenen Plenarsitzung des bolschewistischen Zentralkomitees gehalten hat. Die Rede, die für die gegenwärtig in der Sowjetunion herrschende Atmosphäre überaus bezeichnend ist, hat nur ein Thema: Den Kampf gegen den inneren Feind aus den eigenen Reihen.

Stalin beginnt mit der erneuten Feststellung, daß die Staatsfeinde, Spione, Mörder, Terroristen und Attentäter in alle oder fast alle Organisationen des Sowjetstaates eingedrungen sind. Dies hätten insbesondere der Nord an Kirov und die Schenkungsfrage der letzten Zeit dem bolschewistischen Parteiparagrafen vor Augen führen müssen. Über die meisten Funktionen der Partei hätten einige Grunddaten der politischen Situation in den letzten Jahren vergessen. Als eine dieser grundlegenden Tatsachen führt Stalin die angebliche „kapitalistische Einstellung der Sowjetunion“ an. Hierbei legt er sich freilich in bemerkenswerten Widerspruch zu der bei jeder Gelegenheit verkündeten angeblichen „Vereinigung und Interessengemeinschaft der Sowjetunion mit den „großen Demokratien des Westens“, die bekanntlich zum Grundpfeiler für die bolschewistische Außenpolitik geworden ist.

Brag-Bukarest

Die Tschechoslowakei Rumäniens Waffenlieferant

Brag, 20. März. Das tschechoslowakische Freibüro meldet: Das über den Besuch des rumänischen Ministerpräsidenten Tataru ausgegebene Communiqué belagt u. a.: Die Beratungen zwischen dem Ministerpräsidenten Tataru und dem Vizepräsidenten der Regierung, Dr. Hodja, an denen auch der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Krofta, teilgenommen hat, wurden beendet. Sie galten den allgemeinen politischen Fragen sowie der Erweiterung der handelspolitischen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Es wurde ein vollkommenes und ins einzelne gehendes Abkommen über die finanzielle Seite der tschechoslowakischen Lieferungen für die rumänische Armee abgeschlossen.

In den Beratungen wurden ferner die künftige Entwicklung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der beiden Staaten und der sehr bemerkenswerte Fortschritt der Zusammenarbeit festgestellt. Außerdem wurde festgestellt, daß die Entwicklung in den beiden Staaten in Uebereinstimmung mit dem Rahmen der Kleinen Entente und ihrer Bundesgenossenschaft fortgeschritten und eine absolute Einheitlichkeit in den Bestrebungen und Zielen besteht. In den gegenwärtigen Verhandlungen Jugoslawiens und Italiens leben die Vorgesetzten der beiden Regierungen einen sehr wertvollen Beitrag zur Konsolidierung gerade in jenem Abschnitt, in dem alle Teile der Kleinen Entente eine Konsolidierung aufrichtig gewünscht haben.

Einen großen Teil der Unterredungen widmeten die beiden Vorgesetzten der Regierungen den Beziehungen zwischen den Staaten des Donauraumes. Sie stellten die volle Uebereinstimmung der Anschauungen der beiden Regierungen fest, die im Rahmen der Politik der Kleinen Entente eine fruchtbare Zusammenarbeit aller Staaten im Donauraum wünschen. Sie betonten gleichzeitig, daß die Staaten der Kleinen Entente mit aller Entschiedenheit an ihrem Widerstand gegen jedweden Versuch einer Restauration der Habsburger festhalten.

Vom spanischen Kriegsschauplatz

Feuergefecht zwischen kommunistischer Miliz und internationaler Brigade

Salamanca, 20. März. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Wie von der Madrider Front berichtet, ist die Gefechtsaktivität am Dienstag nur gering gewesen. Nationale Krieger besetzten mit Bomben die teilweise in acht Linien ausgebaute Schützengrabenstellung der Bolschewisten an der Guadalupefront. Die Stellungen wurden unter der Anleitung ausländischer Militärsachverständiger angelegt.

Die nationale Artillerie nahm die bolschewistische Frontlinie am Jarama-Fluß bei Aravaca und Las Rozas unter Feuer. Wie alle Tage, haben sich auch am Dienstag zahlreiche Bolschewisten als Ueberläufer bei den nationalen Truppen eingefunden.

Aus den Berichten der Ueberläufer geht hervor, daß es am Dienstag zwischen einer Abteilung bolschewistischer Miliz und der „Malcotti“-Abteilung der internationalen Brigade zu einem Feuergefecht gekommen ist, bei dem es 20 Tote gab. Die politischen Kommissäre beider Abteilungen wurden abgelegt und vor ein Kriegsgericht gestellt.

Aus Rundfunknachrichten geht hervor, daß auf den tschechischen Militärattaché in Madrid ein Attentat verübt wurde. Die Urheber des Attentats waren Anarchisten. Barin wurde schwer verwundet.

General Mola inspiziert die basische Front

Salamanca, 20. März. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Meldungen von der Südmee besagen, daß die Tätigkeit der nationalen Artillerie an der Front von Cordoba unvermindert anhält.

Pozoblanco wurde völlig eingeschlossen, so daß es von den Stellungen der Bolschewisten vollkommen abgeschnitten ist. Bei Andujar hat der Vormarsch der nationalen Truppen gute Fortschritte gemacht.

An der basischen Front, an der die militärischen Operationen der letzten Zeit nur wenig Bedeutung hatten, ist General Mola eingetroffen. Er war begleitet von General Kindelan, dem Oberbefehlshaber der nationalen Luftwaffe, sowie von einer Anzahl höherer Offiziere. General Mola hat sich sofort in die verschiedensten Frontabschnitte begeben und diese inspiziert. — Die nationalen Krieger haben verschiedene Erkundungsflüge ausgeführt und über Bilbao Flugblätter ausgestreut.

Beziehung eines spanischen Dampfers bei Bagonne

Paris, 20. März. Von französischer Seite wird gemeldet: In der Nacht zum Donnerstag wurde gegen 2.30 Uhr der spanische Dampfer „Mare Caspio“, der von England mit einer 2000 Tonnen Kohlenladung für eine französische Firma unterwegs war, innerhalb der französischen Hoheitsgewässer bei Cap Breton von zwei nationalen spanischen Schalluppen gestellt, die auf ihn etwa 15 Granaten schossen. Der Dampfer wurde led und lief an der Abwehr-Mündung auf Grund. Eines der spanischen Boote, das den Namen „Galerna“ führt, nahm den „Mare Caspio“ auch unter heftiges Feuer. Es wurde aber kein Mitglied der 34 Mann starken Besatzung durch die Schüsse verwundet. Zwei Mann der Besatzung erlitten leichte Brandwunden, als mehrere Rohre platzten. Die Schiffe wurden deutlich in der Stadt Bagonne gesichtet. Man befürchtet, daß der Dampfer „Mare Caspio“ bei der Flut völlig absinkt.

Gefesselt und lebendig ins Meer geworfen

„Echo de Paris“ veröffentlicht den Bericht der französischen Gerichtsärzte über die Untersuchung der vor einiger Zeit angekauften Leichen. Aus den ärztlichen Feststellungen schließt man, daß es sich bei den Toten um nationale Spanier handelt, die von den Bolschewisten als Geiseln festgenommen, vor der Einnahme von Brun und San Sebastian durch die nationalen Truppen von Rotmord auf See entführt und dort gefesselt ins Meer geworfen wurden. Die unglücklichen Opfer mußten einige Stunden nach ihrer letzten Mahlzeit, die bei allen die gleiche war, den Tod erlitten haben. Die Leichen dürften etwa vier bis fünf Monate im Wasser gelegen haben, ehe sie an der französischen Küste angespült wurden. An einigen von ihnen sind noch deutlich Spuren von Mißhandlungen zu Lebzeiten festzustellen. Alle Opfer hatten gute und zum Teil mit Gold gefüllte Zähne.

Neuer schwerer Konflikt in Indien

London, 20. März. Nachdem die Partei der indischen Nationalisten (Kongreßpartei) kürzlich beschlossen hatte, die in der neuen Verfassung für Indien vorgesehenen Ämter anzunehmen, ist es jetzt zwischen ihr und den britisch-indischen Behörden zu einem schweren Streit gekommen, der einem Wiederaufleben des Verfassungskonfliktes gleichkommt.

In Bombay und Madras lehnten es die Führer der Kongreßpartei ab, die Regierung zu bilden, nachdem sie vorher eine Aussprache mit den britischen Gouverneuren hatten. Der Verlauf des Kongresses entsprechend verlangten die Führer, daß die Gouverneure von ihren Sondervollmachten keinen Gebrauch machen und die Nationalisten ungehindert verfassungsmäßig regieren lassen sollten. Als die Gouverneure antworteten, daß sie auf die verfassungsmäßigen Vollmachten nicht verzichten könnten, erklärten die Kongreßmitglieder, keine Ämter übernehmen zu können. Auch der Führer der Kongreßpartei in der Provinz Orissa erklärte, bei dieser Sachlage wahrscheinlich keine Regierung bilden zu können. Man muß damit rechnen, daß die gleichen Schwierigkeiten auch in den drei weiteren Provinzen auftreten, in denen die Kongreßpartei die Mehrheit besitzt.

Damit würde es praktisch zu einer Ablehnung der Regierungsübernahme durch die Kongreßpartei in ganz Indien kommen. Daß das Ziel der Kongreßpartei dahin geht, zeigt eine Erklärung des in Allahabad befindlichen Führers der Partei, Jawaharlal Nehru. Nehru zufolge antwortete er auf eine Anfrage, die Stellungnahme des Kongresses sei völlig klar. Die Partei beabsichtige, auf dem einschlägigen Wege fortzuschreiten und hoffe, der neuen Verfassung in Kürze ein Ende zu bereiten.

Nachdem die Leiter der indischen Nationalisten (Kongreßpartei) sich geweigert haben, in Bombay und Madras Provinzregierungen zu bilden, sind zunächst die Mohammedaner als die Vertreter der nächst stärksten Partei zur Regierungsbildung aufgefordert worden. Die Verhandlungen mit den britischen Gouverneuren werden voraussichtlich nach Osten aufgenommen.

Japan lehnt ab

Tokio, 20. März. (Ostasiendienst des DFB.) Die japanische Regierung hat am Samstag ihre Antwort auf die englische Einladung zur Teilnahme an der geplanten Konferenz zur Beschränkung des Kalibers der Großkampfschiffe auf 14 Inch (35 Zentimeter) erteilt. Japan lehnt die Beteiligung ab und betont gleichzeitig in ausführlicher Darlegung der Gründe, daß eine einseitige Maßnahme wie die Beschränkung des Kalibers ohne gleichzeitige gemeinsame Herabsetzung der Gesamttonnage vollkommen zwecklos und dem Abrüstungsgedanken schädlich sei. Die Antwort wurde gleichzeitig in Tokio dem britischen Botschafter übermittelt und im London durch den japanischen Botschafter im Foreign Office überreicht.

Hiesiger Mützensauftrag an USA.

New York, 20. März. Die Los Angeles Inter Airplane Corporation erhielt von einer ausländischen Macht, die, wie die Gesellschaft bemerkt, nicht genannt werden will, einen Auftrag zum Bau von besonders schnellen Bombenflugzeugen im Gesamtwert von 3,5 Millionen Dollar. Im einzelnen sollen geliefert werden 40 leichtere Bombenmaschinen mit einer Stundenleistung von 360 Kilometer und einem Aktionsradius von 1000 Kilometern. Die Flugzeuge sollen ausgerüstet sein mit sechs Maschinengewehren und sollen mit drei Mann Besatzung Bomben im Gewicht von insgesamt 500 Kilogramm befördern können.

Die Chryslerwerke geräumt

New York, 20. März. Auf Grund der am Mittwoch zwischen Lewis und Chrysler getroffenen Renteilungsbedingungen haben die Arbeiter, die seit dem 8. März neuen Chryslerwerke bezeugt hielten, die Betriebe geräumt. Während ein heftiger Schneesturm tobte, verließen 6000 Mann die Fabriken und veranlaßten einen Umzug. Nach der Freigabe der Fabrikanlagen wurde sofort eine große Kette von Streikposten am die Chryslerwerke gebildet, die erst zurückgezogen werden soll, wenn die schwedischen Verhandlungen zwischen der Direktion von Chrysler und den Lewis-Gewerkschaften abgeschlossen sind. Chrysler hat sich verpflichtet, während der Dauer der Verhandlungen jeden Versuch zu unterlassen, die Autoherstellung wieder aufzunehmen oder Werkzeuge und Maschinen aus den Fabriken zu entfernen.

Der Sohn des Gewerkschaftsführers Jouhaux

als Waffenschlepper verurteilt

Brüssel, 20. März. In Lüttich haben jetzt Waffenschleppungen ihre gerichtliche Sühne gefunden, die im Januar aufgedeckt wurden und zu mehreren Verhaftungen führten. Unter den verhafteten Franzosen befand sich auch als einer der Hauptdrabzieher der Sohn des französischen Gewerkschaftsführers Jouhaux, Paul Jouhaux, der kurz zuvor, im Sommer 1936, wegen Diebstahls und Betrugs verurteilt worden war. Das Lütticher Gericht hat ihn nun wegen unerlaubten Waffenschleppens zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen des gleichen Delikts wurden über mehrere andere Angeklagte Gefängnis- und Geldstrafen verhängt, darunter auch eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Eine Osterfreude für die englischen Matrosen

London, 20. März. Die Admiralität hat den englischen Matrosen eine besondere Osterfreude gemacht. Durch eine Verfügung werden die Matrosen auf den englischen Kriegsschiffen in Zukunft einen stärkeren Grog erhalten. Nach der bisherigen Verfügung mußte der Grog aus drei Teilen Wasser und einem Teil Rum bestehen. In Zukunft wird er sich nur noch aus zwei Teilen Wasser und einem Teil Rum zusammensetzen. In der englischen Flotte ist es heute noch üblich, daß jeder Matrose täglich Anspruch auf einen Grog hat, der unter einem gewissen Zeremoniell kurz vor Mittag ausgegeben wird. Unteroffiziere genießen dabei das Vorrecht, den Rum rein zu erhalten.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. März 1937.

Die Osterfesttage waren wieder Lichtpunkte in den Reihen unserer Arbeitstage. Zwar hat es am Karfreitag bezüglich des Wetters noch recht hoffnungslos ausgesehen, aber schon der Samstag gestaltete sich etwas leichter und am Osterfesttag überraschte uns klarblauer Himmel mit herrlichem Sonnenschein, der über die beiden Osterfesttage anhielt. Zwar war es kühl und besonders auf den Höhen wehte ein scharfer Wind, was kein Wunder ist, wenn man an die Schneemengen denkt, die noch auf dem Hochschwarzwald liegen. Aber die freundliche Note, die der Sonnenschein den beiden Feiertagen gab, herrschte vor und beeinflusste auch den Osterverkehr, der im allgemeinen ein recht lebhafter war, besonders was den Autoverkehr anbelangt. Unzählige Autos und Omnibusse durchfuhren unser Städtchen und manche machten auch hier halt. Aber die allermeisten strebten den Höhen zu, vielfach mit Schneeschuhen im oder am Wagen. Die Winterportler nützten die in diesem Winter recht seltene Gelegenheit zum Skifahren aus. In Freudenstadt selbst war ein Riesenski-Verkehr zu verzeichnen und Wagen am Rande der Heimehrer Straße rollten nachmittags und am Abend durch unser Städtchen und gab einem einen Begriff von den vielen Menschen, die unterwegs waren. Sonst traten die Militärurlauber überall in Erscheinung und man freute sich an ihrer strammen Haltung und an ihrem selbstbewussten Auftreten als Glieder unserer Wehrmacht. Ostermontag und -dinstag war in Altensteig der Sportver. Dettlingen zu Gast und machte einen Gegenbesuch. Andererseits war unsere Hitler-Jugend mit den Fahrrädern auf großer Osterfahrt in Heidelberg und in der Pfalz und sie kann nicht genug erzählen von all dem Schönen und Interessanten, was sie erlebt und gesehen hat. Unvergesslich ist die trotz der mindesterwarteten misserfolgreichen, kamen voll auf ihre Rechnung. Viele Ausflügler wählten die Krotzschlucht in Javelstein als Osterziel; dort war ganz großer Betrieb. Am Sonntagabend wurde Junfer Steeb anlässlich seiner Vermählung und seinem Besuch in Altensteig ein Ständchen durch die Stadtpfarrkirche gebracht, die am gleichen Tag auch ihrem Diktanten anlässlich seines 50. Geburtstages ein Ständchen brachte. Am gefestigten Montagmittag hielt Werner Schulz im Saal des „Grünen Baums“ einen Lichtbildervortrag über Spanien „Einst und Jetzt“. Der beliebte Redner, der in den letzten Wochen überall im Lande herum Vorträge hielt, fand auch hier wieder dankbare Zuhörer. So gab es reichlich Gelegenheit zur Unterhaltung für die Erwachsenen und die Jugend schweifte im Glück über den Osterhasen und all das, was er Gutes und Schönes gebracht hat. Sie kam erst recht auf ihre Rechnung und zu ihrer Osterfreude.

Pflanzenzucht. Durch das Reichsnaturparkgesetz vom 28. Juni 1935 sind im Deutschen Reich 24 Pflanzenarten vollkommen geschützt. Diese dürfen also in der freien Natur weder gepflückt noch ausgegraben werden. Von diesen 24 Arten blühen zur Zeit in der näheren Umgebung von Altensteig die Küchenschelle (Kaps), der Seidelbaj (Kaps), Böhmische Mühle, und die Geißweide (Kaps) (Gaugenwald). Auf der Walddorfer Höhe und an der Straße von Walddorf nach Rohrdorf konnten am Ostermontag abgepflückte und weggegrabene Küchenschellen gesehen werden. Wenn nach dem Reichsnaturparkgesetz schon das Abpflücken dieser Pflanzen mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden kann, so ist es als großer Unfug anzuspüren, wenn abgepflückte Pflanzen schon wenige Schritte von ihrem Standort entfernt als Müll auf die Straße geworfen werden. Naturfreaker solcher Art verdienen keine Schonung und sollten, wenn erkannt, dem Bürgermeisteramt oder Landjäger oder Oberamt angezeigt werden. Von den übrigen vollkommen geschützten Pflanzen kommen bei uns noch vor und blühen im Laufe des Sommers die Türkenbundlilie (Hagen), der Frauenstich (Altensteig), das weiße Waldodogelien, auch weißer Kopfweil genannt, und die Kuckucksblume oder Waldanilke (Hochwald) und der gefranste Enzian (Kaps). Von den teilweise geschützten Pflanzen kommen bei uns vor das Maiglöckchen und zwei Arten von Schlüsselblumen. Von ihnen darf ein Handstreich gemacht, aber kein „Bündel“ gepflückt werden, jedoch das Ausgraben derselben ist verboten.

Nagold, 30. März. (92 Jahre alt.) Am Osterfest beging der frühere Tuchmacher Gottlieb Frenthaler in körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 92. Geburtstag.

Engstlerteile, 30. März. (Von der NS-Frauenenschaft.) In den letzten zwei Wochen wurde hier vom Reichsmutterdienst ein Sänglings- und Kinderpflegelager abgehalten, der durch 40 Teilnehmerinnen einen regen und guten Besuch annehmen konnte und am Freitag, den 19. März, seinen Abschluss fand. Im „Waldbornsaal“, in welchem auch der Kurs stattfand, wurde von den teilnehmenden Frauen ein handvoller und herrlicher Abschied von der Sänglingschwester Gertrud gefeiert. Nachdem jede Teilnehmerin ihren Ausweis erhalten hatte, schloß das Lied „Deutsche Männer, deutsche Frauen“ den Kurs ab. Am folgenden Tag wurde ein gemütliches Beisammensein. — Die NS-Frauenenschaft Engstlerteile hatte leider vor einiger Zeit einen Todesfall zu beklagen. Ihr ältestes Mitglied, Frau Ebert, starb im 78. Lebensjahre.

Reuland, 27. März. Am Montag, den 22. März, hat der Reichsarbeitsdienst den Gemeinden Reuland und Altschulden den Bau einer Zeitpforte von fast vier Jahren erbauten Holzabfuhrweg im Mühlberg, der das Ziegelbachtal von Seizental aus bis fast zur sog. Vöhmühle erschließt, übergeben. Zu diesem Zweck fanden sich nachmittags 3 Uhr die Arbeitsdienstleute unter Führung von Oberfeldmeister Schmitz und einer Vertretung der Arbeitsgruppe 262 Freudenstadt, die auch als Vertreter der Gemeinden die Bürgermeister, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, einige Gemeinderäte und sonstige Interessenten am Wegbeginn beim Seizental ein. Nach dem Vertikalen Lied übergab Oberfeldmeister Schmitz den Weg und wies dabei auf die fast unüberwindlichen Schwierigkeiten hin, die dem Arbeitsdienst beim Bau dieses Weges gestellt waren, der Arbeitsdienst selbst habe, so führte er aus, an dem Bau viel geleistet und sie seien dabei fast zu Hochzeiten ausgebildet worden. Die anwesenden Arbeitsdienstleute seien zu beglückwünschen, die sie nun gerade das große Projekt hätten zu

Ende führen dürfen. Bürgermeister Müller übernahm den Weg in die Obhut und Unterhaltung der Gemeinden und bezeichnete ihn als einen Leistungsmarkstein für den Reichsarbeitsdienst. Er gab die Entstehungsgeschichte des Wegbaues bekannt; neben der Notwendigkeit der Schaffung einer Holzabfuhrmöglichkeit im Mühlberg, gab 1932 der Gedanke der Arbeitsbeschaffung den ersten Anstoß zum Bau und wenn uns hier unsere Vorfahren mit dem Bau eines Weges nicht zuvorgekommen seien, so brauche man sich bei diesem steilen Hängengelände nicht wundern, einzig und allein sei der Bau — auch von der finanziellen Seite aus gesehen — nur auf diese Art möglich gewesen und es sei daher dem Arbeitsdienst für diese Leistung, wovon insbesondere die großen Stützmauern zu erwähnen seien, ganz besondere Anerkennung zu zollen. Ohne ihn wäre der Weg nie entstanden und möglich gewesen zu bauen. Mit dem Dank an den Arbeitsdienst und im besonderen an Oberfeldmeister Schmitz, den Ausarbeiter des Projekts Bautechniker J. e. b. Altschulden und Waldmeister Hermann, schloß Bürgermeister Müller seine Ausführungen. Nach der Begehung des Weges fand im „Sonnenstall“ in Reuland eine Bewirtung der Arbeitsdienstleute statt, bei der Gesang, Klavierstücke usw. zur Unterhaltung beitrugen. Jedem, der sich für das romantische Ziegelbachtal interessiert, sei eine Begehung des Weges empfohlen. Er wird staunen, was hier der Reichsarbeitsdienst geschaffen hat. Geplant ist noch, die Zugänge zu den früheren Bergwerksschächten im Ziegelbachtal von diesem Weg aus im Laufe des Frühjahres in Stand zu setzen.

Calw, 30. März. (Besuchwechsel. — Teemaschine in Flammen.) Das den Erben von Bergrat Schütz gehörige Gartengrundstück zwischen Eduard-Conz-Straße u. Hengstetter Steige (früher Schauberg'scher Garten), ist um den Kaufpreis von 40 000 RM. in den Besitz von Fabrikant Carl Schmid übergegangen. — Bei den gegenwärtig durch das Straßen- und Wasserbauamt in der Bahnhofstraße in Calw an der Straßendecke durchgeführten Ausbesserungsarbeiten geriet Donnerstagvormittag gegen elf Uhr zwischen der Kreisparafasse und dem Verwaltungsgedäude des Kreisverbandes eine Teemaschine durch Ueberhitzung des Kessels in Brand. Der Schwere und die elektrische Normaluhr der Kreisparafasse wurden durch das Feuer und den überlaufenden, leichtentzündlichen Teer in Mitleidenschaft gezogen. Auch ein in der Nähe des brennenden Kessels stehender Kraftwagen ist, trotzdem man ihn sofort wegschob, leicht beschädigt worden.

Calw, 30. März. (Nachtragshaushaltsführung für das Rechnungsjahr 1936 festgestellt.) Der Bürgermeister der Stadt Calw legte den Ratsherren eine Nachtragshaushaltsführung für das Rechnungsjahr 1936 vor. Zu Beginn der Beratung führte Bürgermeister Schöner aus, die Deutsche Gemeindeordnung schreibt das Aufstellen einer Nachtragshaushaltsführung vor, wenn sich im Lauf des Rechnungsjahres ergibt, daß trotz sparsamer Haushaltsführung der Ausgleich von Einnahmen und Ausgaben nur durch eine Änderung der Haushaltsführung erreicht werden kann. In Calw wird der Ausgleich des Haushalts 1936 nicht mehr erreicht, weil die Ministerialabteilung für Bezirke- und Körperschaftsverwaltung den Antrag des Bürgermeisters auf Erhöhung der Gemeindefinanz um 1 v. H. (auf 22 v. H.) nicht genehmigt hat, und ferner durch Ablehnen eines Zuschusses aus dem staatlichen Ausgleichsfonds der übrige Mangelbetrag noch ungedeckt ist. Angesichts der bevorstehenden großen Aufgaben der Stadtgemeinde sind diese ablehnenden Bescheide des Ministeriums schwer verständlich und bedauerlich. Die Abdeckung des Restmangels wird durch Entnahme von 41 836 RM. aus Reservefonds (beigetriebene Steuerumlagen und zurückerhaltene Bausparleistungen) erreicht.

Altbewährt
ist die Güte von **Erdal**
Es ist sehr sparsam
und billig.



Schuhcreme

Schramberg, 30. März. Am Ostermontag, nachmittags gegen 15.30 Uhr, stießen mitten in der Stadt, an der Ecke Adolf-Hitler-Straße und Lauterbacher-Straße 2 Kraftfahrzeuge zusammen. Außer Materialschaden ist der Unfall noch gut abgelaufen.

Biberach, 29. März. (Regimentstreifen.) Das Inf.-Regt. 476 hält am 23. Mai in Biberach an der Riß als Erinnerung an die Cornille-Katantrophe am 20. Mai 1917 ein Regimentstreifen mit Gedenkfeier ab. Dabei werden Ansprachen gehalten von den Feldgeistlichen Leiber Konfessionen, ebenso vom Regimentkommandeur Oberst a. D. Rüd-Stuttgart.

Ludwigsburg, 29. März. (S. e. u. n. g.) Pg. Willi Kahron, bisher Führer des Hitler-Jugendbannes 180 Hohenasperg und zugleich Kreisorganisator des Kreises Ludwigsburg-Marbach der NSDAP, ist mit Wirkung vom 1. April 1937 auf die Dauer von einem Jahr in den Stab des Stellvertreters des Führers nach München berufen.

Vom Allgäu, 29. März. (Starker Osterverkehr.) Der Osterverkehr brachte schon am Karfreitag einen starken Fremdenzufluß ins Allgäu. Besonders stark waren die Züge nach Oberstdorf besetzt. Von dort aus zogen viele Winterportler ihre Reise ins Wallertal fort. Die Züge hatten bis zu einer Stunde Verspätung.

Heidenheim a. Br., 27. März. (Ein Geschenk an die Neugeborenen.) Die hiesige Kreisparafasse gibt zur Förderung frühzeitigen Sparens vom 1. Januar 1937 ab an alle neugeborenen Kinder im Kreise Heidenheim ein Sparbuch mit einem Spargeld von 2 RM.

HJ. hilft Ferienkinder unterbringen

Wie im Vorjahre wird auch in diesem Jahr die HJ. die großräumig geplante Kinderlandverschickung der RSB. Gau Württemberg-Hohenzollern unterstützen. Über 15 000 Jungen und Mädchen aus dem Osten, aus Danzig, Pommern und Schlesien werden in diesem Sommer mehrere Wochen im schwäbischen Land. Auch auslandsdeutsche Volksgruppen werden sich dazugesellen. Die HJ. weiß, daß die Kinderlandverschickung ein wesentlicher Beitrag für die Gesundheitsförderung der deutschen Jugend ist. Daher wird jede Gefolgschaft der HJ., jedes Bannleitende Jungvolks, jede Gruppe des Bundes Deutscher Mädel und jede Jungmädelschaft in ihrem Bereich mindestens drei Familien dafür zu gewinnen suchen, für die entsprechende Zeit ein Ferienkind aufzunehmen.

Verkehrsunfälle über die Oftertage

Stuttgart, 29. März. Am Ostermontag ließ in der Währingerstraße bei der Ulmenstraße ein Kadsfahrer mit einem Lieferkraftwagen zusammenstoßen. Der Kadsfahrer wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung und Gesichtsverletzungen in das Marienhospital übergeführt. — Auf der Kreuzung der Tal- und Wangenerstraße stießen ebenfalls am Samstag in den späten Abendstunden ein Motorrad und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Fahrer des Motorrads erlitt einen Unterschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung und wurde in das Standortlazarett verbracht. Sein im Beiwagen befindlicher Mitfahrer mußte in bewußtlosem Zustande in das Karl-Olga-Krankenhaus übergeführt werden. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung oder einen Schädelbruch. — Beim unvorsichtigen Ueberfahren der Fahrbahn wurde am Ostermontag vormittags in der unteren Königsstraße ein 35 Jahre altes Küchenmädchen von einem Personenkraftwagen angefahren. Es zog sich eine Schulterverletzung zu und mußte ins Katharinenhospital eingeliefert werden.

Der Sporsinn der württ. Bevölkerung

Bericht des Württ. Sparfassen- und Giroverbands 1936
Der Geschäftsbericht führt aus, daß die württ. Sparfassen mit Befriedigung auf die Entwicklung des Jahres 1936 zurückblicken können. Zum ersten Mal hat der Gesamtbestand der Einlagen den Betrag von einer Milliarde RM. überschritten. Die Einlagen am Ende des Jahres 1936 betragen 131 Prozent des Vorkriegsbestandes. Dieses Anwachsen der Spareinlagen in Württemberg ist nicht nur ein gutes Zeugnis für den sprichwörtlichen Sparsinn der württembergischen Bevölkerung, sondern auch der unermüdlichen Tätigkeit der württ. Sparfassen und ihrer Gefolgschaft zu verdanken, die in mühevoller Kleinarbeit die Spargelder sammeln und verwahren. Die Gesamteinlagenbestände der württ. Sparfassen betragen auf 31. Dezember 1936 1015 Millionen RM. gegenüber 921,9 Millionen RM. im Vorjahr. Von dem Zuwachs 1936 von 83,1 Millionen RM. entfallen auf Spareinlagen 60,5 Millionen RM. und auf „sonstige Einlagen“ 22,6 Millionen RM. Der Fortschritt im reinen Spargeschäft kommt auch in dem Anwachsen der Zahl der Sparrer zum Ausdruck. Die Zahl der Sparfassenbücher hat sich von 1 451 493 am 31. Dezember 1935 auf 1 499 110 am 31. Dezember 1936 erhöht. Die Durchschnittseinlage stellte sich Ende 1936 auf 547 RM. gegenüber 524 RM. Ende 1935. Auf den Kopf der Bevölkerung entfallen Ende 1936 304 RM. Spareinlagen gegenüber 282 RM. im Vorjahr. Auf 100 Einwohner kommen 56 Sparfassenbücher. Die Größengliederung der Spareinlagen bei den württ. Sparfassen zeigt, in wie großer Nähe bei den öffentlichen Sparfassen die Kleinsparer vertreten sind. Ueber die Hälfte (55 Prozent) aller Sparfassenbücher lauten auf Beträge von nicht mehr als 100 RM. Die Depoteneinlagen um 75,9 Millionen RM. haben gegenüber dem Vorjahr um 11,7 Millionen RM. zugenommen. Die glückliche Entwicklung des Giro-, Scheck- und Kontokorrentverkehrs hat im Berichtsjahr angehalten. Die Guthaben der Kunden mit 118,4 Millionen RM. sind gegenüber dem Vorjahr um 10,9 Millionen RM., das sind 10,1 Prozent, gestiegen. Der Spargiroverkehr hat eine Steigerung von 17,2 Prozent erfahren. Die Umläufe auf den Girokonten beliefen sich auf insgesamt 143,3 Millionen RM. gegenüber 127,0 Millionen RM. im Vorjahr. Im Abteilungsbericht der württ. Sparfassen ist in erster Linie die starke Zunahme der Anlage in Wertpapieren, nämlich von 147,2 Millionen RM. auf 216,4 Millionen RM., d. h. 47 Prozent, zu nennen. Die kurzfristigen Kredite sind mit 142,7 Millionen RM. gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die langfristigen Darlehen gegen Hypothek- und Grundschuld sind von 365,5 Millionen RM. auf 389,5 Millionen RM. gestiegen. Die Kommunalanleihen einschließlich der Kommunalanleihen sind infolge der Kreditstrenge durch normale Tilgung zurückgegangen, von 123,1 Mill. RM. auf 95,7 Mill. RM. Das Reisesparen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat bei den württ. Sparfassen im Jahre 1936 weitere Fortschritte gemacht. Bis zum Ende des Berichtsjahres hatten die Verbandssparfassen rund 155 000 Sparfassen ausgegeben. Die Einzahlungen beliefen sich auf 1 378 103 RM. gegen 1 154 332 RM. im Vorjahr; die Rückzahlungen auf 1 320 855 RM. gegen 797 845 RM. Die Zinslage für langfristige Hypothekendarlehen betragen im Berichtsjahre 4,5–5 Prozent, in der Vorjahr jedoch 4,5 Prozent bei Kollaudzahlung. Im Kontokorrentkreditbereich herrscht der Zinsfuß von 5 Prozent vor. Die Habenzinssätze waren gegenüber dem Ende des Vorjahres unverändert. Die Bemühungen der Sparfassenorganisation um die Erhöhung des Zinsfußes für Spareinlagen mit einjähriger Kündigungsfrist auf mindestens 4 Prozent waren erst auf 1. Januar 1937 von Erfolg.

Aus Baden

St. Georgen, 30. März. (Schweres Schadenfeuer.) Am die Mittagszeit des Karfreitags brannte im benachbarten Tennenbrunn das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Fabrikarbeiters Karl Günter nieder. Ein großer Teil der Einrichtungsgegenstände konnte gerettet werden, ebenso das Vieh. Die Brandursache ist noch unbekannt. Der Schaden beläuft sich auf etwa 7000 bis 8000 RM. Die achtköpfige Familie ist umso härter betroffen, als der Vater längere Zeit arbeitslos war.

Wörzheim, 30. März. (Koffertfund.) Am Gründonnerstag fand ein Junge nachmittags in Nähe der alten Hohenfelder Straße einen eingetragenen Koffer. Der Finder wurde durch ein großes Stück Packpapier und einen Briefumschlag auf die Fundstelle aufmerksam. Das Packpapier, das unter einer Pappplatte hervorschaute, wies auf eine Damentasche hin, die unter dem Stein lag. Der Junge suchte weiter in der Umgebung und fand eine Damenjacke, einen Schal und einige Meter weiter entfernt in einem Busch zwei Taschen und zwischen zwei Farnen eine Grube. Er holte sofort die Polizei, Schutleute untersuchten die Grube, die einen Koffer, Briefe und Zeitungsausschnitte enthielt. Die Fundgegenstände waren schon stark vermodert. Die Polizei untersucht zur Zeit, ob die Koffer-Fundstellen vielleicht Diebeswerkzeuge waren.

Waldbach, 27. März. (Der Bruder im Streit erlösen.) Der ledige, 42 Jahre alte Apotheker Oswald Boll, der bis vor kurzem eine Drogerie in Waldbach betrieb, die jetzt dem 1. März aber verpachtet hatte, wollte seinem Pächter auch seine Wohnung in dem ihm gehörenden Haus in Waldbach zur Verfügung stellen. Er wollte deswegen

einige seiner Möbel in der Werkstatt seines Bruders, des Schneidermeisters Wilhelm Boll, der im gleichen Hause wohnt, unterstellen. Darüber entstanden zwischen den Brüdern Streitigkeiten, die zunächst damit endeten, daß der Schneidermeister wegging. Nach seiner Rückkehr sah er, daß der Bruder einen Teil der Möbel in seiner Werkstatt untergebracht hatte. Ohne weitere Auseinandersetzungen gab Wilhelm Boll auf den Bruder aus nächster Nähe aus einer Pistole einen Schuß ab, der in die rechte Schläfe traf. Oswald Boll wurde in das Waldshuter Krankenhaus gebracht, wo er noch am Abend, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Der Täter, der die Waffe schon vor einiger Zeit aus dem Waffenschatz seines Bruders, der Jäger war, zu sich nahm, wurde in Haft genommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-schweizerisches Verrechnungsabkommen verlängert. Das am 31. März ablaufende deutsch-schweizerische Verrechnungsabkommen ist mit seinen den Waren-, Reise- und Kapitalverkehr betreffenden Anlagen mit einigen Änderungen bis zum 30. Juni 1937 verlängert worden. In der Zwischenzeit werden die Verhandlungen über eine Neuverhandlung des Zahlungsverkehrs zwischen Deutschland und der Schweiz fortgesetzt.

Danziger Zentrumsblatt auf sechs Monate verboten. Der Danziger Polizeipräsident hat das hiesige Zentrumsorgan die „Danziger Volkszeitung“, auf die Dauer von sechs Monaten verboten. In der Begründung wird ausgeführt, daß das Blatt trotz einer Verwarnung und zweimaliger Beschlagnahme ständig alle in der Weltpresse auftauchenden unkontrollierbaren Meinungen, soweit sie dem deutschen Volkstum abträglich waren, in tendenziöser Form herausgestellt hat. Diese einseitige Haltung sei eine bewusste Herausforderung der zum größten Teil auf dem Boden nationalsozialistischer Weltanschauung stehenden Danziger Bevölkerung und damit eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit.

Streit in der schottischen Rüstungsindustrie. In dem Eisenwerk von Beardmore, in den Werften von Parkhead und Glasgow, die alle drei als Rüstungsbetriebe wesentlich sind, traten am Karfreitag mittags 2000 Mann in den Ausstand. Sie verlangten eine Lohnerhöhung von 1 Pence je Stunde. Wenn die Gewerkschaft diesen Streit unterstützt, kann er sich auf etwa 120 000 Arbeiter ausdehnen.

In Chinesisch-Turkistan festgehalten. Der deutsche Forscher Wilhelm Pilchner, der sich seit längerer Zeit im Hukon- und Tsaidam-Gebiet aufhielt und dort erdmagnetische Forschungen betrieb, ist beim Grenzübertritt von Zentralchina nach Chinesisch-Turkistan festgenommen worden. Er wurde nach Chotan im südwestlichen Teile von Ostturkistan verschleppt und befindet sich, zuverlässigen Nachrichten zufolge, zur Zeit in den Händen der dortigen Behörden.

Riesenslawine im Ortlergebiet. In Trafoi im Ortlergebiet ging in der Nacht zum Freitag eine Lawine von ungeheuren Ausmaßen nieder, bei der jedoch glücklicherweise keine Menschen zu Schaden kamen. Die Volksschule des Ortes wurde durch die Gewalt des Naturereignisses vollständig dem Boden gleichgemacht. Vier Häuser wurden abgedeckt und andere arg mitgenommen. Neun Kinder, die in den Trümmern eines der beschädigten Häuser eingeschlossen waren, konnten heil geborgen werden.

Schneesturm in Vorpommern. In der Nacht zum Samstag und am Samstag richtete ein starker Schneesturm in Vorpommern schwere Verheerungen an. Auf den Landstraßen konnten viele Kraftwagen nicht durchkommen und mußten aus dem Schnee geholt werden. Zahlreiche Licht- und Fernspreckleitungen wurden zerrissen, so daß viele Orte in Vorpommern und auf Rügen ohne Strom und ohne Verbindung mit der Außenwelt waren. In Stralsund mußte die Straßenbahn ihren Betrieb einstellen. Der Zugverkehr war besonders durch umgelegte Telegraphenstangen und Beschädigungen der Zugmeldeanlagen behindert.

Besuch des Ministerpräsidenten Hodza in Wien. Amtlich wird mitgeteilt: Der tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Hodza, der sich auf einer Urlaubsreise durch Österreich befindet, nahm die Gelegenheit eines kurzen Aufenthaltes in Wien wahr, um dem Bundeskanzler einen privaten Besuch abzustatten.

Wahnsinnstat eines tobsüchtigen Landwirts. Ein 28 Jahre alter Landwirt, der vor Jahren in einer Irrenanstalt untergebracht, dann als geheilt entlassen und auf den Gutshof seines 60 Jahre alten Vaters bei Chateauroux zurückgeführt war, hat in einem Anfall von Tobsucht seinen Vater, seine Mutter und zwei Knechte erschossen und das Gut in Brand gesteckt. Von einer Anhöhe aus nahm er die Nachbarn, die an den brennenden Hof herankommen wollten, mit seinem Jagdgewehr unter Feuer. Gegen Tagesanbruch schloß sich der Täter dann selbst eine Kugel durch den Kopf.

Politische Zusammenstöße in Irland. Das Verbot eines Aufmarsches der republikanischen Partei durch den Justizminister hatte in mehreren Städten der westirischen Grafschaft Mayo wilde Tumulten zur Folge. Vor allem in Newport kam es zu ernstlichen Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Parteigängern. 20 Anhänger der republikanischen Partei sowie mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. Ähnliche Vorfälle spielten sich auch im Kilmee und bei Castlebar ab.

Blutige Zusammenstöße in Indien. Im Bundesstaat (Britisch-Indien) ist es am Ostermontag wieder zu folgenschweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Die Polizei wurde beim Eingreifen mit Steinen beworfen, worauf sie das Feuer eröffnete. 8 Menschen wurden getötet und mehr als 20 verletzt.

Letzte Nachrichten

Glückwünsche des Führers an Prinz Paul und Mussolini

Berlin, 29. März. Aus Anlaß des Abschlusses des Bergrader Abkommens hat der Führer und Reichkanzler sowohl dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien als auch dem italienischen Regierungschef seine Glückwünsche durch die deutschen diplomatischen Vertreter ausprechen und dabei zum Ausdruck bringen lassen, daß der Führer in diesem Abkommen einen bedeutsamen Beitrag zur Festigung des europäischen Friedens erblickt.

Omnibusunglück in London — 20 Verletzte

London, 29. März. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Ostermontag in London. Ein zweistöckiger Omnibus stürzte bei dem Versuch, einem Auto auszuweichen, um und überschlug sich. Dabei wurden 21 Personen mehr oder weniger schwer verletzt. Der Omnibus fing sofort Feuer, das aber sofort gelöscht werden konnte. Alle Verletzten wurden sofort ins Krankenhaus gebracht.

Geheimnisvoller Einbruch in Cannes

Paris, 29. März. In der Nacht zum Ostermontag wurde in Cannes in dem Hotel, in dem der polnische Außenminister Bed Wohnung genommen hat, ein geheimnisvoller Einbruch verübt, über den die Polizei jedoch noch völliges Stillschweigen beobachtet. Soweit bisher bekannt ist, drang ein Unbekannter mit einem Panzer Schlüssel in das Zimmer eines der engsten Mitarbeiter des polnischen Außenministers ein, öffnete mit Nachschlüsseln das Gepäck des Betreffenden und suchte anscheinend nach wichtigen Schriftstücken. Das Zimmer liegt unmittelbar neben dem des Obersten Bed, so daß man annehmen könnte, der geheimnisvolle Besuch habe dem Zimmer des Obersten Bed gegolten. Die sofort alarmierte Polizei hat jedoch keine Spur entdecken können.

Positive Rassenpolitik in Italien

Gegen Vernebelungsversuche von Juden und Mischlingen Rom, 29. März. „Figaro“ wendet sich in einem Leitartikel gegen die Kampfmethode gewisser intellektueller Kreise in Italien. Das Blatt bezeichnet diese als „f r a n k h a f t m a h n e r“ und erklärt, die Gegner einer positiven Rassenpolitik Italiens seien Juden, Halbjuden oder Judenmischlinge, die ihr eigenes Interesse in dieser Sache durch eine rein rhetorische oder literarische Muzgellose „Romantika“ zu bemänteln suchten. Mit Festigkeit weist „Figaro“ diese schöngewissigen Machenschaften zurück, die den klaren Begriff der Rasse durch verschwommene Bezeichnungen wie „Geschlecht“, „geistiger Imperialismus“ usw. zerlegen wollten. Diese Versuche gingen auf die verkappte Tätigkeit von Juden oder Mischlingen zurück, die Angst haben, man könne sich auch in Italien endlich zu einer Politik der Rassenreinigung bekennen. Das Blatt hebt hervor, daß besonders aus imperialistischen Gründen



Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Ortsgruppe Altensteig

Heute abend 8 Uhr im Parteibüro Ortsgruppenleitung. Es nehmen teil sämtliche politischen Leiter, Walter und Marie, Ortsgruppenleitung.

NSDAP, Kreisleitung Nagold

Die Ortsgruppen- und Stützpunktleiter melden bis heute, 30. 3. 1937, das Ergebnis der Altensteinsammlung nach Sorten getrennt mit Gewichtsangabe, sowie über die gemachten Feststellungen. Der Termin ist pünktlich einzuhalten.

Kreispropagandaleiter.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD.

Reiter-SS.

Heute 20.00 Uhr obere Stadt. (Vollständig).

Parteiämter mit betreuten Organisationen

NS-Kulturgemeinde, Ortsverband Altensteig

Die Kartenausgabe für Mittwochabend 8 Uhr (Stappendass) erfolgt für Mitglieder an der Abendkasse im „Grünen Baum“ von 7 Uhr ab. Teilweise sind Beitragszahlungen fällig; ich bitte sie zu entrichten.

HJ., BdM., JV., JM.

Führer-Jugend, Standort Altensteig

Heimabend im Parteibüro: Kam. 1 (Zinner) Dienstag; Kam. 2 (Welter) Mittwoch; Kam. 3 (Nähe) Freitag, abends 8 Uhr.

Der Standortführer.

für Italien eine Rassenpolitik notwendig sei, die auf jede Schwäche verzichte.

Schweres Verkehrsunlück in Bulgarien — Drei Fahrgäste im brennenden Omnibus umgekommen, zehn verletzt

Sofia, 29. März. Ein mit 16 Personen besetzter Omnibus geriet auf der Fahrt von Philippopol nach Sofia in Brand. Innerhalb weniger Sekunden stand der ganze Wagen in hellen Flammen. Ein Fahrgast sowie zwei Kinder kamen in den Flammen um. Sieben Personen erlitten schwere Brandwunden und drei weitere leichtere Verletzungen.

Munitionslager in China in die Luft geflogen

Shanghai, 29. März. In Lanchow, der Hauptstadt von Kanfu, ging am Karfreitag ein außerhalb der Stadt in einem Tempelhof angelegtes Munitionslager in die Luft. Alle Häuser im Umkreis von einem Kilometer wurden in Trümmer gelegt. Bisher sind 6 Tote und 23 Schwerverletzte gemeldet worden. Bereits vor hiebzehn Monaten richtete eine schwere Explosion in derselben Gegend großen Schaden an. Auch die deutsche Mission wurde damals stark beschädigt.

Ein Jude Leiter der sowjetrussischen Industriebank

Moskau, 29. März. Wie die „Tsch“ amtlich mitteilt, hat der Zentralbankvorsitzende zum Leiter der Bank für Industriebankinvestitionen den Juden Lewin ernannt. Die Industriebank, Prombank genannt, ist eines der wichtigsten Institute im Aufbau der sowjetrussischen Schwer- und Kriegsindustrie. Lewin wurde zu diesem Zweck von seinem Posten des stellvertretenden Finanzkommissars enthoben.

Gekörben

Nach: Andreas Knaus, Straßenwart a. D., 83 J. a. Oberjessen: Gottlieb Lefer geb. Loh, 88 J. a. Altingen: Cornelius Auf, Schleifer, 35 J. a. Reichenbachshof: Agathe Wein Witwe, geb. Wals, 84 Jahre alt. Langenbrand: Katharine Fischer geb. Großhans, Waders-Witwe, 84 J. a.

Druck und Verlag: W. Klefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptkredit: Ludwig Bauf. Anzeigenk.: Gustav Wobulisch, alle in Altensteig. D. A.: 11. 87: 2170. Jzt. Preisk. 8 gütig.

Pfalzgrafenweiler.

Am Donnerstag, den 1. April 1937 findet hier ein

Schweinemarkt

Nach. Zuden sind nicht zugelassen.

Der Bürgermeister.



Die Ziehungsliste

der Reichswinterhilfslotterie

Preis 5 Pfennig

ist eingetroffen und zu haben in der

Buchhandlung Laub, Altensteig.

Bringe morgen von 1/2 10 Uhr ab

frisches Obst und Gemüse

Jasper, Frau Reck.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!

Sommerprossen

werden schnell besetzt durch Venus 1936 prämiert mit gold. Medall. London u. Antwerpen

Jetzt auch B. extra vorst. in Tüben 1.95 Gegen Pickel, Mitesser Venus Ströke A. beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.30, 1.35, 2.20.

Löwen-Drogerie Müller.

Guterhaltenes, bereits neues

Damenfahrrad

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Pergament-Därme

empfiehlt

Buchhandlung Laub

Verkaufe einen schönen, jungen

Zugochsen

Kraft Gasser, Badersbrunn (Häfen)

Grömbach, 30. März 1937.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für den Gesang des Kirchenchors, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter und Großmutter

Christine Frey

geb. Mäder

danken wir herzlich.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der Sohn: Georg Frey.

Der Sportbericht

mit dem Neuesten vom Sport

Preis 20 Pfg. ist zu haben in der

Buchhandlung Laub, Altensteig.